Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 1

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Ich mußte dem Kleinen die Geschichte vom Tell erzählen und hatte eben geschildert, wie dieser mit gewaltigem Satz auf die Platte sprang, während er mit dem einen Fuße das Schiff des Landvogts in die Wellen zurückstieß. Da rief Peterli mit einem Seufzer der Erleichterung: « Är het grad gnueg Füeß gha! » K. R. in Sch.

Einige Zeit, nachdem ich unser kleines franz. Ferienkind das « Unser Vater » gelernt hatte, forderte ich es auf, das Gebet nun einmal allein herzusagen. « Oui, chère tante », sagte es und fing an. Etwas überrascht war ich dann doch, als ich hörte: « ... Ne nous livre pas à la tante (tentation), mais délivre nous du mal ... »
A. M. in U.

Ein andermal hatten wir folgendes Zwiegespräch: Claire: « Je voudrais marier mon frère, comme cela je n'aurais pas honte de l'embrasser. » Tante: « Mais pourquoi, j'embrasse oncle aussi sans avoir honte! » Claire: « C'est sûr, quand on est habitué. » A. M. in U.

Während des Weltkrieges 1914–1918 ereignete sich in unserer Familie folgendes: Wir saßen alle gemütlich um den Mittagstisch, und Mama und Papa besprachen die Kriegsereignisse, hauptsächlich die Torpedierung der Schiffe. Mama äußerte sich dann folgendermaßen: « Die Deutschen werden nach dem Kriege technisch so auf der Höhe sein, daß sie die Schätze auf dem Meeresgrund heben werden. » Mein kleines fünfjähriges Schwesterchen hörte allem sehr interessiert zu. Nach einer Weile sagte sie ganz ernsthaft: « I wott emel de kene vo dene Flätschnasse! » Natürlich stellte sie sich zweibeinige Schätze vor. Da war natürlich die ernste Stimmung verweht.
F. W. in L.

Mein Bub fragte kürzlich: « Warum haben wir eigentlich keine Beefsteakvorhänge? » (Er meinte Filet.) G. L. in B.

Klein Dorli fand unter einem Baum eine Birne. Der Vater zerschnitt sie, um der Kleinen zu zeigen, daß sie « wurmmäßig » sei. « Siehst du, das ist der Wurm », sagte der Vater, worauf die Kleine auf die schwarzen Pünktchen zeigte und antwortete: « Jo, gäll und das isch 's Mäßig! » J. G. in S.

Hansi hat vom Gartenzaun aus von des Nachbarn Pfirsichen genascht und wird ausgescholten. « Aber si sind doch ryf gsii! » protestiert der Kleine. L. F. in Z.

Ich war bei meiner Schwester auf Besuch. Am Morgen hörte die sechsjährige Elisabeth, wie ich ihrer Mutter auf die Frage, ob ich gut geschlafen hätte, eine verneinende Antwort gab. Aufmerksam musterte mich das Kind und machte sich dann in die Küche, um der Mutter als Ergebnis ihrer Prüfung anzuvertrauen: « Ich glaube halt, d'Tante Lydia hätt e schlächts Gwüsse; drum cha si nöd schlofe. » L. J. in Z.